

**Annoncen-**  
**Annahme-Bureau:**  
In Posen bei  
Hrn. Krupski (C. H. Ulrich & Co.)  
Breitstraße 14;  
in Gnesen  
bei Herrn Ch. Spindler,  
Markt u. Friedrichstr. Ecke 4;  
in Grätz b. Hrn. L. Streifland;  
in Berlin, Breslau,  
Frankfurt a. M., Leipzig,  
Hamburg, Wien und Basel  
Haasenstein & Vogler.

# Zosener Zeitung.

Dreiundsechzigster Jahrgang.

Mr. 432.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntags täglich erscheinende Blatt beträgt vierthalb für die Stadt Posen 1 Thlr. 24 Sgr. — Bei Zahlung einnehmen alle Postanstalten des In- und Auslands an.

Dienstag 20. Dezember

**Annoncen-**  
**Annahme-Bureau:**  
In Berlin,  
Wien, München, St. Gallen  
Adolph Rose;  
in Berlin:  
A. Reitmayr, Schloßplatz;  
in Breslau,  
Kassel, Bern und Stuttgart;  
Sachs & Co.;  
in Breslau: R. Denke;  
in Frankfurt a. M.:  
E. L. Danke & Comp.

Zu einer 14 Sgr. die fünfseitige Seite über  
diesen Raum. Anzeigen verhältnismäßig höher,  
find an die Anordnung zu richten und werden für  
die an demselben Tage erscheinende Nummer nur  
bis 10 Uhr Vormittag angenommen.

1870.

**Amtliches.**

Berlin, 18. Dezbr. Se. M. der König haben Alleinrädigkeit gerufen: Den Kreisgerichts-Rath v. Tuchola in Schubin zum Director des Kreisgerichts in Trzemeszno zu ernennen; und dem Kandanten Krause bei der Pulverfabrik zu Neisse aus Veranlassung seines bevorstehenden Ausscheidens aus dem Dienste den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Kreis-Physikus Dr. Wolff zu Berlin ist zum Medizinal-Rath für bei dem Medizinal-Kollegium der Provinz Brandenburg ernannt worden.  
Die Kataster-Kontrolleure Bösen zu Berent, Uherland zu Augard, Smalian zu Ankum und Regen zu Greifswald sind zu Steuer-Büspel-toren ernannt worden.

**Telegraphische Nachrichten.**

Karlsruhe, 19. Dez. Die erste Kammer hat den Verfassungsvertrag und die Militärkonvention mit allen gegen 2 Stimmen (Graf Leiningen-Billigheim und Freiherr von Gemmingen) angenommen. — Ein Extrablatt der „Karlsruher Zeit.“ enthält folgendes Telegramm des Generalstabshof der badischen Division v. Laskynski an das Kriegsministerium: General Glümer ging heute mit der ersten und zweiten Brigade gegen Nuits vor und traf bedeutende Streitkräfte. Es entwickelte sich ein ernstes Gefecht, das mit der Erfürmung des Bahnhofes und der Stadt Nuits endigte. Der Feind zog mit Einbruch der Dunkelheit ab. Unsere Verluste ca. 300 Mann tot und verwundet; Prinz Wilhelm von Baden ist leicht an der Wange verwundet. Der feindliche Verlust an Offizieren und Mannschaften sehr bedeutend. Mindestens 300 unverwundete Gefangene in unseren Händen.

Stuttgart, 19. Dez. Der König hat heute die Stände-Versammlung mit folgender Thronrede eröffnet:

„Seine Majestät! In einer großen Zeit trete ich in Ihre Mitte. In gerechtem Kriege haben unter ruhmvoller Führung die Helden Deutschlands glorreich Erfolge erkämpft; ihre Hingabe und Tapferkeit werden die Sicherheit und Wehrhaftigkeit Deutschlands vorbringen und den ersehnten Frieden erringen. Auch meine Truppen haben mit Heldentum siegreich gekämpft. Stoß und dankbar blickt das Land auf seine Söhne, den Gefallenen ein ehrenvolles Andenken bewahrend. Die Waffengemeinschaft, in welcher Deutschlandsiämme verbunden sind, hat in der Nation den Drang auch nach politischer Einigung mächtig angefacht. Wird dieses Ziel, um weltgeschichtlichen Ereignissen dieses Jahres die höchste Würde. Die von meiner Regierung mit dem norddeutschen Bunde und den Regierungen von Baden, Bayern und Hessen abgeschlossenen Verträge über Bildung eines deutschen Bundesstaates unter Wiederherstellung der geschichtlichen Namen Kaiser und Reich werden Ihnen, den gesuchten Vertretern meines Volkes, zur Erteilung Ihrer verfassungsmäßigen Zustimmung abzuhelfen vorgelegt werden. Sie werden, ich vertraue darauf, die Verträge prüfen in patriotischer Hingabe nach großen Gesichtspunkten im Hinblick auf das hohe Ziel und den Raum, welcher der gebildliche Entwicklung gegeben ist. Nach eingetretener Wirklichkeit der deutschen Verfassung wird es Aufgabe meiner Regierung und der Stände sein, die den neuen Verhältnissen entsprechenden Einrichtungen in Verfassung und Verwaltung des Landes durchzuführen. Für jetzt werden neben dem Hauptgegenstande Ihrer Beratungen Vorlagen über provisorische Steuerverlängerung und über weitere Mittel zur Führung des Krieges sowie zur Fortsetzung der Eisenbahnbauten an Sie gelangen. Möge für ein geeigniges mächtiges Deutschland und für die ihm verbundenen Einigungsstaaten eine Zeit sich eröffnen des Friedens, der Wohlfahrt, der Freiheit und Ordnung. Das gebe Gott. Ich erkläre den Landtag eröffnet.“

Bordeaux, 18. Dezember. (Auf indirektem Wege.) Seitens der Regierung wird mitgetheilt, daß gestern leichte Zusammenstöße mit dem Feinde stattgefunden haben und die Lage des Generals Chanzy noch immer eine günstige sei. Die Nachrichten von einem angeblichen Siege der Garibaldianer sowie von der Räumung Dijons seitens der Preußen werden offiziell als unwahr bezeichnet. — Ein Dekret der Regierung vom 16. d. ordnet die Verlegung des Kriegs- und Revisionstrahls von Bourges nach Moulins an. — Der „Moniteur“ meldet, daß Nuits, Autun und Beaune nicht mehr von den Preußen bedroht seien. — Mehrere Journale aus Bordeaux erwähnen gerüchteweise, daß in Paris eine aufständische Bewegung stattgefunden habe, bei welcher Flourens verwundet und Blanqui getötet sein soll. Flourens soll in Folge dieser Bewegung verhaftet sein. Weitere Bestätigung dieser Nachricht fehlt noch. — Der Souspräsident und die Verwaltungsbehörden haben Vendôme am 16. Morgens ebenfalls verlassen. Die Eisenbahnbrücke über den Loir wurde sofort nach ihrer Abreise gesprengt. Die Preußen feuerten auf den Zug, in welchem sie sich befanden. Es scheint, daß sich die Preußen am Loir konzentriren und die Cherlinie verlassen. Dieselben haben St. Aignan und Montrichard geräumt und lagern in der Stärke von 8000 bis 10,000 Mann bei Condé (Arrondissement Blois) ihre Vorposten stehen von Lamotte, Chaumont und Chain de Ponts bis Pontlevoy. Preußische Pläntler sind bei Loivigny und Vallières les Grandes gesichtet worden. Bezuglich der Gefechte vom 14. d. wird gemeldet, daß dieselben sehr ernst waren. Die Gefechtslinie erstreckte sich von Morée bis Vendôme über Treteval und Pizon. Die Preußen hatten die Höhen am linken Ufer des Loir mit Artillerie besetzt und hielten die Eisenbahn und die Höhen so lange, bis sie ihre Bewegung nach Westen begonnen. Am 15. d. zerstörte General Chanzy die Brücken über den Loir. Chanzy hatte im Laufe des gestrigen Tages acht kleinere Gefechte zu bestehen, aber seine Front wurde nicht durchbrochen. — Auch der „Moniteur“ hat seine Übersiedlung von Tours nach Bordeaux nunmehr vollzogen.

Brüssel, 19. Dezember. Wie dem „Echo du parlement“ aus Lille geschrieben wird, hat der dortige Präfekt eine Untersuchung angeordnet, um diejenigen Personen zu entdecken, welche

falsche Gerüchte von angeblichen Siegen der Franzosen ausstreuten. — Der Präfekt von Marseille hat angeordnet, daß alle diejenigen zum Kriegsdienst verpflichteten Personen, welche der Einberufungsordre nicht gefolgt sind, mit Geldstrafen belegt werden sollen, welche durch Verkauf ihrer Mobilien eingehoben werden sollen.

Haag, 19. Dezember. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer veranlaßte eine vom Abg. Kerstens gestellte Interpellation betreffend die Petition von Katholiken, wonach die Regierung Schritte zur Wiederherstellung der weltlichen Gewalt des Papstes thun solle, eine längere Debatte. Der Kriegsminister van Mullen, welcher interimistisch auch das Ministerium des Äußeren leitet, erklärte, die Regierung könne in dieser Angelegenheit nicht intervenieren. Schließlich wurde der Antrag des Putte's, die Kammer möge erklären, Holland habe nicht die Mission, Schritte zur Wiederaufrichtung der päpstlichen Gewalt zu thun, mit 42 gegen 32 Stimmen abgelehnt, dagegen ein Antrag Cremer's auf Übergang zur Tagesordnung mit 39 gegen 35 Stimmen angenommen.

Luxemburg, 19. Dezbr. In der heutigen Sitzung der Kammer wurde seitens der Regierung erklärt, daß die Note des Grafen Bismarck und die Antwort auf diese nicht vor Donnerstag veröffentlicht werden können, da es nicht Brauch sei, dergleichen zu thun, bevor das betreffende Altenstück in die Hände, für welche es bestimmt, gelangt sei. Der Minister sei indessen bereit, in offiziöser Weise einzelnen Deputirten Mittheilungen über den Inhalt zu machen. Abg. Mez bedauert, daß der Kammer nicht schon heute Gelegenheit gegeben sei, sich über eine so wichtige Sache auszusprechen. Bitry und Salentz beantragen die Abschaffung einer Adresse an den König. Die Kammer überwies den Antrag zur Berathung an eine Kommission. — Nächste Sitzung wahrscheinlich morgen.

London, 19. Dezember. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß Lord Granville die Analyse der englischen Antwort auf die preußische Note in der Luxemburger Angelegenheit an alle diplomatischen Agenten Englands bei den Mächten, welche den Vertrag von 1867 unterzeichnet haben, schicken werde. — Von der „Morning Post“ sah, wie vor Parlament am 7. Februar zusammengetreten. Der russische Gesandte, Baron Brunnow, wird demselben Blatte zufolge, auf seinem Posten in London verbleiben, da die Ernennung Orloff's zurückgenommen sein soll. — Die gefangenen Fenier werden, wie es heißt, amnestiert werden, jedoch unter der Bedingung, daß englische Gebiet zu verlassen.

Madrid, 19. Dezbr. In der Kortesitzung antwortete Staatsminister Sagasta auf eine Interpellation Bugallas, die vom Präsidenten der Vereinigten Staaten in seiner Botschaft an den Kongress bezüglich der Angelegenheit Kubas gefrochenen Worte berjen keine Gefahr. Spanien werde die vom Präsidenten vorgeschlagene Einspezung einer gemischten Kommission annehmen. — Min. Moret erklärt, daß die letzten beiden Jahre habe 323 Mill. Realen betragen. Für die Bezahlung der Zinsen der äußeren Staatschuld habe er für das nächste Semester die nötigen Mittel. Für die Erfordernisse der inneren Schuld schlägt der Minister die Emission von 900 Mill. Realen in Schätzbons vor, welche im Laufe von 18 Monaten zur Ausgabe kommen, zu 12 Proz. verzinslich und durch den Ertrag der Steuern amortisiert werden sollen. Der Minister spricht sich für Aufrechterhaltung der Personalsteuer aus und erklärt sich gegen die Erhöhung des Steuersatzes, wozegen die Produktionskraft des Landes gehoben werden sollte. Der Minister widerstellt sich endlich der Aufnahme eines neuen Alاهens, er hofft vielmehr in der Lage zu sein, 50 Millionen durch Anwendung neuer Kombinationen zu ersparen, die Anzahl derjenigen, welche bisher nichts zu den Lasten des Staatshauses beitragen, auf die Hälfte zu reduzieren und 200 Millionen durch Einführung neuer Steuern zu erlangen.

Athen, 18. Dezember. Das Ministerium Deligeorgis hat seine Entlassung eingereicht. Dieselbe ist angenommen und von Kommanduros ein neues Kabinett gebildet worden. Dasselbe besteht aus Kommanduros, Ministerpräsident und Minister des Innern; Petalakis, Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts (derjelbe übernimmt zugleich provisorisch die Leitung des Marineministeriums); Bozaris, Kriegsminister; Christopoulos, Minister des Außen; Contostavlos, Justizminister und Sotropoulos, Finanzminister.

**Die Antwort des Königs**  
auf die Adresse des Reichstages des Norddeutschen Bundes bei der in Versailles stattgehabten Überreichung derselben durch die Reichstags-Deputation, welche am 18. d. V. glücklich am Ziele ihrer Reise angelangt ist, lautet nach dem „Staatsanzeiger“ wie folgt:

Geehrte Herren!

Indem Ich Sie hier auf fremden Boden, fern von der deutschen Grenze, empfange, ist es Mir das erste Bedürfniß, Meiner Dankbarkeit gegen die göttliche Vorsehung Ausdruck zu geben, deren wunderbare Fügung uns hier in der alten französischen Königsstadt zusammenführt. Gott hat uns Sieg verliehen in einem Maße, wie Ich es kaum zu hoffen und zu bitten wagte, als Ich im Sommer dieses Jahres zuerst Ihre Unterstützung für diesen schweren Krieg in Anspruch nahm. Diese

Unterstützung ist Mir in vollem Maße zu Theil geworden, und Ich spreche Ihnen den Dank dafür aus in Meinem Namen, im Namen des Heeres, im Namen des Vaterlandes. Die siegreichen deutschen Heere, in deren Mitte Sie Mich aufgeführt haben, fanden in der Opferwilligkeit des Vaterlandes, in der treuen Theilnahme und Fürsorge des Volkes in der Heimat, in der Einmütigkeit des Volkes und des Heeres ihre Errichtung in schweren Kämpfen und Entbehrungen. Die Gewährung der Mittel, welche die Regierungen des Norddeutschen Bundes noch in der eben geschlossenen Session des Reichstages für die Fortsetzung des Krieges verlangten, hat Mir einen neuen Beweis gegeben daß die Nation entschlossen ist, ihre volle Kraft dafür einzusetzen, daß die großen und schmerzlichen Opfer, welche Mein Herz wie das Ihrige tief bewegen, nicht umsonst gebracht sein sollen, und die Waffen nicht aus der Hand zu legen, bis Deutschland Grenze gegen künftige Angriffe sicher gestellt ist. Der Norddeutsche Reichstag, dessen Grüße und Glückwünsche Sie Mir überbringen, ist berufen gewesen, noch vor seinem Schluß zu dem Werke der Einigung Deutschlands entscheidend mitzuwirken. Ich bin demselben dankbar für die Bereitwilligkeit, mit welcher er fast einmütig seine Zustimmung zu den Verträgen ausgesprochen hat, welche der Einheit der Nation einen organischen Ausdruck geben werden. Der Reichstag hat, gleich den verbündeten Regierungen, diesen Verträgen in der Überzeugung zugestimmt, daß das gemeinsame staatliche Leben der Deutschen sich um so segensreicher entwickeln werde, als die für dasselbe gewonnenen Grundlagen von unsern süddeutschen Bundesgenossen aus freier Entschließung, nach Maßgabe ihrer eigenen Würdigung des nationalen Bedürfnisses, bemessen und dargeboten worden sind. Ich hoffe, daß die Vertretungen der Staaten, denen jene Verträge noch vorzulegen sind, ihren Regierungen auf dem betretenen Wege folgen werden. Mit tiefer Bewegung hat Mich die durch Se. M. den König von Bayern an Mich gelangte Aufforderung zur Herstellung der Kaiserwürde des alten deutschen Reichs erfüllt. Sie, meine Herren, bringen Mir im Namen des Norddeutschen Reichstages die Bitte, daß Ich Mich dem an Mich erreichenden Rufe nicht entziehen möge. Ich nehme gern aus Ihren Worten den Ausdruck des Vertrauens und der Wünsche des Norddeutschen Reichstages entgegen. Aber Sie wissen, daß in dieser so hohen Interessen und so großen Erinnerungen der deutschen Nation berührenden Frage nicht Mein eigenes Gefühl, auch nicht Mein eigenes Urtheil Meinen Entschluß bestimmten kann: nur in der einmütigen Stimme der deutschen Fürsten und freien Städte und in dem damit übereinstimmenden Wunsche der deutschen Nation und ihrer Vertreter werde Ich den Ruf der Vorsehung erkennen, dem Ich mit Vertrauen auf Gottes Segen folgen darf. Es wird Ihnen wie Mir zur Genugthuung gereichen, daß Ich durch Se. M. den König von Bayern die Nachricht erhalten habe, daß das Einverständnis aller deutschen Fürsten und freien Städte gesichert ist und die amtliche Kundgebung derselben bevorsteht.

**Brief- und Zeitungsberichte.**

Hamburg, 15. Dezbr. Vorgestern wurde einer der hier internierten französischen Offiziere verhaftet und nach Berlin abgeführt. Wie wir aus dem „P. C.“ ersehen verlautet, daß derselbe sich mit mehreren Kompanien, wo französische Gefangene interniert sind, in Verbindung gesetzt und die Veranstaaltung eines allgemeinen Aufstandes beabsichtigt habe. Zu diesem Zweck hat er auch in der höchsten Kaserne unter den Gefangenen versucht, eine Proklamation zu verteilen. Der Verhaftete wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Aus Brüssel, 12. Dezbr., wird der „A. B.“ geschrieben: An einer Stelle des Benedetti'schen Briefes heißt es: „Il n'y a eu à Ems ni insulte ni insulté.“ Man erinnert sich noch des „patriotischen Aufbraus“ der Kammer und des Senats, als Mr. Olivier sich zu der Flüge versteig: der König habe dem Hrn. Benedetti in einer unhöflichen Weise die Audienz verweigert, und wie könnten den Senator nennen, der trotz seines hohen Alters und unter dem Beifall seiner Kollegen, auf seinem Sitz sprang, ausruhend oder vielmehr heulend: Quelle insolence! Das Hissdörfchen war eine pure Entfremdung. In einer Unterredung mit dem Chefredakteur des „Gaulois“ in Paris, dem Herrn Taïeb, der jetzt in Brüssel ist, drückte sich Benedetti hierüber noch deutlicher aus: Im Laufe des Tages ließ mir der König sagen, daß er am folgenden Morgen im Wartesaal des Bahnhofes meine Verabschiedung entgegennehmen werde. Ich war pünktlich. Kaum war ich eingetreten, als der König sich mir näherte, mir die Hand reichte und zu mir sprach: „C'est un grand malheur, Monsieur, mais nous n'avons pu l'éviter. J'espérons que nous nous reverrons en des jours meilleurs.“

Luxemburg, 16. Dez. Der König von Holland hat der luxemb. Regierung angekündigt, daß er die Verträge betreffs der Neutralität und der Ehre des Großherzogthums aufrecht erhalten werde. Das „Comité patriotique“ (sic!) hat eine Adresse an den König-Großherzog abgesandt, welche allen Luxemburgern zur Unterschrift vorgelegt wurde. Es wird darin gesagt, daß die norddeutsche Regierung in ihrer Beurtheilung über die Haltung des Luxemburger in unrediger Weise irre geleitet worden ist. Zum Schluß heißt es: „Majestät! In diesem Augenblicke ist unser armes Vaterland mehr bedroht als in irgend einer anderen Epoche seiner Geschichte. Jamitten dieser äußersten Krisis kommen wir Eure Majestät bitten, E-

zemburg zu retten und nie zugestanden, daß man über seine polnische Existenz ohne die freie Zustimmung seiner Bevölkerung verfüge. Bischof Adams fügte seiner Unterschrift dieser an den König von Holland gerichteten Monstre-Adresse folgende Worte hinzu: „Ich spreche meinem Könige den tiefgefühltesten Dank aus für die beruhigenden Worte, die er seinen getreuen Luxemburgern telegraphirt.“ Außerdem hat das Komitee beschlossen, eine Adresse an das luxemburgische Volk zu richten, worin gegen die Beschuldigung der deutschen Regierungen protestiert, und den Behauptungen verschiedener Blätter, daß Luxemburg sich leicht über den Verlust seiner Nationalität (eine luxemburgische Nation!) Was man nicht noch für verrückte Ideen erfinden wird! trösten könne, widersprochen wird.— Das Utrechtsche „Dagblad“ schreibt: „Man meldet uns aus dem Haag, daß die Gerichte über die Abtretung von Luxemburg an Deutschland mehr Grund haben, als es schien, und daß man dieser Abtretung in nicht allzu langer Zeit entgegen sehen könne.“

**Paris.** 10. Dez. In Betreff der gefangenen deutschen Offiziere ließ General Schmitz, der Generalstabschef Trochu, folgende Bekanntmachung in Paris anschlagen: „Man hat sich im Publikum über die Segenwerte der in den letzten Kämpfen gefangen genommenen Preußen in den Straßen und Restaurants von Paris gewundert. Diese Offiziere sind nie isoliert umhergegangen; sie haben stetslich den Eid abgelegt, Paris nicht zu verlassen und keine geheime Korrespondenz mit der Armee zu unterhalten. Unter diesen Bedingungen sind sie auf Ehrenwort frei gewesen. Das ist das Kriegsgesetz. Lebendig hatten wir ein wirkliches Interesse, daß die Offiziere aus eigener Anschauung die Falschheit der Nachrichten konstatieren könnten, die in der preußischen Armee sowohl über die Ergründung von Paris als über den Gefecht seiner Bevölkerung im Umlaufe sind. Da diese Offiziere nun gestern in einem Restaurant, wo sie ihre Mahlzeit nahmen in Gesellschaft einer Person, der sie seitens der Regierung anvertraut worden waren, der General ernster Beschimpfungen geworden sind, so hat der Chef des Generalkabinets Verfassungen getroffen, diese Offiziere in der Roquette (Gefängnis) interniert zu lassen, um sie Wiederaufbrüchen (sovices) zu entziehen, welche die Aufregung der Geister erklären könnten, ohne sie zu rechtfertigen und die Bellagionswerke folgen haben würden.“

In solcher Weise verfährt man in Paris mit den gefangenen deutschen Offizieren, während die gefangenen französischen Offiziere in Deutschland frei umhergehen, sich sogar weigern, zum Appell zu kommen und in der „Independance“ die gegenwärtigen politischen Verhältnisse debattieren und mit ihrer Namensunterschrift Demonstration machen. Dennoch beklagt Hr. v. Chaudoury sich über Verleugnungen des Völkerrechts.

Am 12. Dezember hat Trochu endlich den verschiedenen Militärbevollmächtigten, welche sich noch in Paris befanden, gestattet, die Stadt zu verlassen. Man schreibt darüber der „König“ aus Versailles, 13. Dez.:

Herr Wittgenstein, der russische, und Mr. Cardmont, der englische Militärrat, gesuchten gestern unsere Vorpostenlinien und waren so glücklich, noch eine Anzahl von Fremden hinauszuholen zu können, denen der Aufenthalt in der Hauptstadt doch anfang, unheimlich zu werden. Die Herausgelassenen sind bisgreiflicher Weise sehr vorsichtig in ihren Äußerungen, aber sie erklären, daß die Stimmung in Paris für jeden Unbefangenem tagtäglich unerträglicher werden müsse, da man seines Lebens nicht sicher sei, wenn man auf die Frage: „Nicht wahr, wie Pariser waren sublim, unvergleichlich, wir thaten Wunder an Tapferkeit während der letzten Ausfallstage?“, wenn man sage ich, auf diese Frage nur mit einem einfach bestätigenden „Ja“ antwortet. Wer nicht im Stande ist, aus dem Wörterbuch der paritätisch Delirirenden zu schöpfen, gilt sofort für „hostil“ und er hat dann ein Recht, für seine persönliche Sicherheit mehr als bloß besorgt zu sein. Ueber die Nahrungsverhältnisse konnte man durch von den Reisenden keine genauere Auskunft erlangen, aber es ist doch schon ein merkwürdiges Zeichen, daß sich gestern an 300 Überläufern bei unseren Vorposten stellten, die des Krieges und der Belagerung müde, sich gern in die Gefangenschaft begeben wollten. Jedenfalls kommt dem Wunsche dieser Deseure nicht gewißtigt werden; da man, in Seiten der Belagerung und wenn sich Überläufer in solcher Masse finden, es stets vorzieht, dieselben zurückzuführen, weil durch solche Elemente das Kontagium der Unzufriedenheit und Kampfesunlust nur immer weiter getragen wird. Die 300 Pariser mußten daher unverrichteter Sach zu ihren Tortis zurückkehren. Was

### Börsen-Telegramme.

Newyork, 17. Dezember. Golddag 10 $\frac{1}{2}$ , 1882. Bonds 107 $\frac{1}{2}$ .

Berlin, den 19. Dezember 1870. (Teleg. Agentur.)

Weizen märt,		Ründig. für Roggen		150	
Dzbr.	76	76 $\frac{1}{2}$	Ründig. für Spiritus	30000	20000
April-Mai	76 $\frac{1}{2}$	76 $\frac{1}{2}$			
Roggen märt,			Konditorei fest.		
Dez-Jan.	51 $\frac{1}{2}$	51 $\frac{1}{2}$	Bundesanleihe	95 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{2}$
Jan.	52	52	Märk.-Pos. St.-Altien	37	37
April-Mai p. 1000 Ril.	53 $\frac{1}{2}$	53 $\frac{1}{2}$	Pr. Staatschuldsscheine	79 $\frac{1}{2}$	79 $\frac{1}{2}$
Rübdl fest,			Pos. neue 4% Pfandbr.	82	82 $\frac{1}{2}$
Dzbr.	14 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$	Posener Rentenbriefe	83 $\frac{1}{2}$	83 $\frac{1}{2}$
April-Mai p. 100 Ril.	29. 8	29. 6	Franzen	207	206 $\frac{1}{2}$
Spiritus beständig,			Bombarden	98 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
Dzbr.-Jan. 10,000 R. 16. 21	16. 19	16. 19	1860er Posse	75	75
April-Mai	17. 12	17. 11	Italiener	54 $\frac{1}{2}$	54 $\frac{1}{2}$
Mai-Juni	17. 16	17. 15	Amerikaner	94 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
Gaser			Lürken	42 $\frac{1}{2}$	42 $\frac{1}{2}$
Dzbr. p. 1000 Ril.	27 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{1}{2}$	7-proz. Rumänier	56 $\frac{1}{2}$	56 $\frac{1}{2}$
Kanalliste für Roggen			Polin. Liquid-Pfandbr.	56 $\frac{1}{2}$	56 $\frac{1}{2}$
Kanalliste für Spiritus			Russische Banknoten	77 $\frac{1}{2}$	77 $\frac{1}{2}$

Stettin, den 19. Dezember 1870. (Teleg. Agentur.)

Weizen märt,		Rübdl still,		loto —	
Dezember	79 $\frac{1}{2}$	79 $\frac{1}{2}$	Dz.-Jan.	14 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$
April-Mai	76 $\frac{1}{2}$	76 $\frac{1}{2}$	April-Mai	14 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$
Roggen still,			Mai-Juni	29 $\frac{1}{2}$	29 $\frac{1}{2}$
Dez-Jan.	52 $\frac{1}{2}$	52 $\frac{1}{2}$	Spiritus flau, loto	16 $\frac{1}{2}$	16 $\frac{1}{2}$
Jan.-Febr.	53	53	Dez-Jan.	16 $\frac{1}{2}$	16 $\frac{1}{2}$
April-Mai	53 $\frac{1}{2}$	53 $\frac{1}{2}$	April-Mai	17 $\frac{1}{2}$	17 $\frac{1}{2}$
Gaser			Mai-Juni	17 $\frac{1}{2}$	17 $\frac{1}{2}$
			Petroleum	loto —	

Breslau, 19. Dezember. Fonds-Börse. Vom Kriegsschauplatz liegen keine erfolgreichen Nachrichten vor und die Einnahme von Paris scheint wiederum vertagt. In Folge dessen trat eine vollständige Geschäftslösigkeit hervor, welche auf die Kurse nachteilig einwirkte, so daß wir für alle Spekulationspapiere kleine Preisherebungen zu verzeichnen haben. Österreich. Kreditaktionen in Folge forcierter Verkäufe sehr matt und von 133 $\frac{1}{2}$ pr. ult. 124-133 $\frac{1}{2}$ pr. ult. Januar gehandelt. Lombarden und Gaser fest, a 98 bez. Italiener und Rumänier vernachlässigt und nur in kleinen Posten umgesetzt. Der Schluss der Börse war matt und blieb das Angebot überwiegt.	
Schlusskurse. Österreich. Posse 1860 75 G. Minerva —. Schles. Bant —. do. 2. Mission —. Österreichische Kredit-Bankaktien 133 $\frac{1}{2}$ B. Überhol. Prioritäten 72 $\frac{1}{2}$ B. do. do. 80 $\frac{1}{2}$ G. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 87 $\frac{1}{2}$ B. do. Lit. H. 87 $\frac{1}{2}$ B. Rechte Öster-Ufer-Bahn 82 B. do. St. Prioritäten 94 B. Bresl.-Schweid.-Kredit. —. do. neue —. Österreich. Lit. A. u. C. 173 $\frac{1}{2}$ B. Lit. B. —. Amerikaner 94 $\frac{1}{2}$ B. Italienerische Anleihe 64 B.	
Frankfurt a. M., 19. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Neue Staatsanleihe 96, Bundesanleihe 95, bayerische Militär-Anleihe 95 $\frac{1}{2}$ , bayerische Eisenbahn-Anleihe 95 $\frac{1}{2}$ .	
(Schlusskurse.) 6 proz. Verein. St.-Ahl. pro 1862 94 $\frac{1}{2}$ . Lürken —. Defekt. Kreditaktionen 233. Österreich.-franz. Staatsb.-Aktien 35 $\frac{1}{2}$ . 1860er Posse 75 $\frac{1}{2}$ . 1864er Posse 108 $\frac{1}{2}$ . Lombarden 171 $\frac{1}{2}$ . Kansas 72 $\frac{1}{2}$ . Radford 65. Georgia —. Südmassouri 64 $\frac{1}{2}$ .	
Frankfurt a. M., 19. Dezbr., Abends. [Effekten-Gesellschaft.] Amerikaner 94 $\frac{1}{2}$ , Kreditaktionen 238 $\frac{1}{2}$ , 1860er Posse 75 $\frac{1}{2}$ , Staatsbahn 362 $\frac{1}{2}$ . Lombarden 172 $\frac{1}{2}$ , Silberrente 58 $\frac{1}{2}$ . Bef.	
Wien, 17. Dezember. (Schlusskurse.) Still.	
Wien, 17. Dezember. (Schlusskurse.) St. Eiseng. Aktien-Cert. 378, 00, Galizier 240, 00, London 124, 15, Böhmisches Westbahn 241, 00, Kreditloose 161, 25, 1860er Posse 91, 90, Bomb. Eisenb. 180, 00, 1 $\frac{1}{2}$ 61 Posse 112, 90, Rapoleond'sr 9 $\frac{1}{2}$ B.	
Wien, 17. Dezbr., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktionen 247, 70,	

(Schlusskurse.) Österreich. Posse 1860 75 G. Minerva —. Schles. Bant —. do. 2. Mission —. Österreichische Kredit-Bankaktien 133 $\frac{1}{2}$  B. Überhol. Prioritäten 72 $\frac{1}{2}$  B. do. do. 80 $\frac{1}{2}$  G. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 87 $\frac{1}{2}$  B. do. Lit. H. 87 $\frac{1}{2}$  B. Rechte Öster-Ufer-Bahn 82 B. do. St. Prioritäten 94 B. Bresl.-Schweid.-Kredit. —. do. neue —. Österreich. Lit. A. u. C. 173 $\frac{1}{2}$  B. Lit. B. —. Amerikaner 94 $\frac{1}{2}$  B. Italienerische Anleihe 64 B.

Frankfurt a. M., 19. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Neue Staatsanleihe 96, Bundesanleihe 95, bayerische Militär-Anleihe 95 $\frac{1}{2}$ , bayerische Eisenbahn-Anleihe 95 $\frac{1}{2}$ .

(Schlusskurse.) 6 proz. Verein. St.-Ahl. pro 1862 94 $\frac{1}{2}$ . Lürken —. Defekt. Kreditaktionen 233. Österreich.-franz. Staatsb.-Aktien 35 $\frac{1}{2}$ . 1860er Posse 75 $\frac{1}{2}$ . 1864er Posse 108 $\frac{1}{2}$ . Lombarden 171 $\frac{1}{2}$ , Silberrente 58 $\frac{1}{2}$ . Bef.

Wien, 17. Dezember. (Schlusskurse.) Still.

Wien, 17. Dezember. (Schlusskurse.) St. Eiseng. Aktien-Cert. 378, 00, Galizier 240, 00, London 124, 15, Böhmisches Westbahn 241, 00, Kreditloose 161, 25, 1860er Posse 91, 90, Bomb. Eisenb. 180, 00, 1 $\frac{1}{2}$  61 Posse 112, 90, Rapoleond'sr 9 $\frac{1}{2}$  B.

Wien, 17. Dezbr., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktionen 247, 70,

(Schlusskurse.) St. Eiseng. Aktien-Cert. 378, 00, Galizier 240, 00, London 124, 15, Böhmisches Westbahn 241, 00, Kreditloose 161, 25, 1860er Posse 91, 90, Bomb. Eisenb. 180, 00, 1 $\frac{1}{2}$  61 Posse 112, 90, Rapoleond'sr 9 $\frac{1}{2}$  B.

Wien, 17. Dezbr., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktionen 247, 70,

(Schlusskurse.) St. Eiseng. Aktien-Cert. 378, 00, Galizier 240, 00, London 124, 15, Böhmisches Westbahn 241, 00, Kreditloose 161, 25, 1860er Posse 91, 90, Bomb. Eisenb. 180, 00, 1 $\frac{1}{2}$  61 Posse 112, 90, Rapoleond'sr 9 $\frac{1}{2}$  B.

Wien, 17. Dezbr., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktionen 247, 70,

(Schlusskurse.) St. Eiseng. Aktien-Cert. 378, 00, Galizier 240, 00, London 124, 15, Böhmisches Westbahn 241, 00, Kreditloose 161, 25, 1860er Posse 91, 90, Bomb. Eisenb. 180, 00, 1 $\frac{1}{2}$  61 Posse 112, 90, Rapoleond'sr 9 $\frac{1}{2}$  B.

Wien, 17. Dezbr., Abends. [Abendbörse.] Kreditaktionen 247, 70,

(Schlusskurse.) St. Eiseng. Aktien-Cert. 378, 00, Galizier